

CENOF (The Central European Network on Fatherhood) wurde im Sommer 2012 von einer Gruppe aus sechs europäischen Wissenschaftler/innen gegründet. Das Netzwerk hat sich dem Ziel verpflichtet, Vaterschaft aus unterschiedlichen psychologischen Perspektiven der Evolutions-, Persönlichkeits-, Bio-, Arbeits- und Entwicklungspsychologie sowie Psychopathologie heraus zu untersuchen. Die eingebundene Gruppe von Jungwissenschaftler/innen hat ihre Stipendien dabei von der Jacobsfoundation erhalten, die CENOF für die nächsten 3 Jahre unterstützt.

*„Väteraufbruch“
Das Thema ist reif
dafür, Vaterschaft in
den Forschungsfokus
zu nehmen.“*

*Prof. DDr. Lieselotte Ahnert,
Vorsitz CENOF*



Nach unserer Kenntnis liegen bis dato nur vereinzelte Versuche vor, Vaterschaft psychologisch zu erforschen. Da außerdem in der Vergangenheit die wenigen theoretischen Ansätze ihre Grundlagen schwerlich aus umfassenden Studien beziehen konnten, war es nicht möglich, einen fundierten theoretischen Rahmen für die Psychologie der Vaterschaft vorzufinden.

Inhalte der CENOF-Forschungsprojekte

Projekt I geht mit N=3000 Männer in eine Online-Umfrage über Männer und Vaterschaft. Ziel der Befragung ist es, die psychologischen „Kosten“ der Vaterschaft übergreifend zu beschreiben: Was bedeutet es für einen Mann auch Vater zu sein? Welche Entbehrungen, Belastungen, aber auch Zustände von Wohlbefinden und Zufriedenheit lassen sich finden? Von speziellem Interesse ist dabei eine Nachfolge-Untersuchung von 500 Männern, bei denen auch Parameter der Reproduktion (Testosterone) erfasst und sehr private Befragungen (über sexuelle Orientierungen und Wertigkeit der Partnerschaft) durchgeführt werden. **Projektleitung: Prof. Dr. Ulrike Ehlert; Universität Zürich/CH**



Projekt II behandelt vorrangig die Frage, inwieweit es einem Vater (überzeugt oder nicht) aufgrund seiner Lebensumstände und seines beruflichen Engagements überhaupt möglich wird, in eine Vaterschaft zu investieren. Inwieweit ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von der jeweiligen beruflichen Position eines Vaters abhängig? Und wie können Väter in unterschiedlichen Berufssituationen auch psychologisch unterschiedlich porträtiert werden? **Projektleitung: Prof. Dr. Petra L. Klumb; Universität Fribourg/CH**



In **Projekt III** stehen die Motive der Vaterschaft und das väterliche Engagement im Mittelpunkt. Das



menschliche evolutionäre Erbe scheint Hinweise darauf zu geben, dass Männer (im Unterschied zu Frauen) in Nachwuchs nicht unbedingt zu investieren bereit sind. Diese relative Freiwilligkeit kann zielführend an Stiefvätern untersucht werden, vor allen wenn sie mit und ohne eigene Kinder leben. Wie unterschiedlich fällt hier die Art und Dauer des väterlichen Engagements und die Beziehungsqualität zu all diesen Kindern aus?

Projektleitung: Prof. Dr. Harald A. Euler; Universität Kassel/D

Projekt IV befragt Väter aus, die aus zerrütteten Familienverhältnissen stammen und zumeist in



Wohlfahrtseinrichtungen aufwuchsen. Wie gelingt ihnen Vaterschaft? Und wollen diese Männer Vaterschaft überhaupt leben? Welche Faktoren behindern diesen Prozess: Sind es die Erfahrungen aus der eigenen Kindheit oder ist es die gegenwärtige Lebenssituation? Wie können Präventiv-Maßnahmen hierbei förderlich eingreifen?

Projektleitung: Prof. Dr. Katja Nowacki, Universität Dortmund/D

Im **Projekt V** steht die Tatsache im Mittelpunkt, dass Kinder aufgrund unterschiedlicher genetischer



Ausstattungen auch unterschiedlich empfänglich für die täglichen Herausforderungen in ihrer Lebenswirklichkeit sind. Können Väter ihre Kinder dabei unterstützen, optimale Strategien entwickeln, um mit Herausforderungen und Stress umgehen und dabei ihre Emotionen regulieren lernen. Dieses Thema ist insbesondere für vulnerable Kinder von Bedeutung, die zu frühgeborenen werden und als besonders stressempfindlich gelten, bei denen jedoch andererseits auch das väterliche Investment als ungewöhnlich intensiv eingeschätzt wird.

Projektleitung: Prof. DDr. Lieselotte Ahnert; Universität Wien/A

Projekt VI will den Einfluss von Vätern auf die Willensentwicklung des Kindes und dessen



Emotionsregulation untersuchen, die zentral in der Entwicklung einer selbst-bestimmten Persönlichkeit vor dem Schuleintritt ist. Konkret geht es dabei um die Art und Weise, mit der die zeitlichen Investitionen eines Vaters und seine Beziehungsqualität zum Kind diesen Selbstbestimmungsprozess voran treibt und welche Auswirkungen dies auf die kindliche Anstrengungsbereitschaft im Schulkotext hat.

Projektleitung: Prof. Dr. Julius Kuhl, Universität Osnabrück/D

UNSER ANLIEGEN

Wir sind auf der Suche nach Familien mit früh- oder reifgeborenen Kindern zwischen 12 und 30 Monaten. Vor allem sollen jedoch dabei die Väter Interesse haben, sich an der CENOF-Studie zu beteiligen. Wir möchten herausfinden, wie früh- und reifgeborene Kinder mit den Herausforderungen des Alltags umgehen, inwieweit Stress dabei eine Rolle spielt und was er für sie bedeutet.

Wie wollen wir das untersuchen?

Es sind 4 Termine geplant zu denen wir zu Ihnen nach Hause kommen und jeweils ca. 2,5 bis 3 Stunden bei Ihnen verbringen. Wir wollen ihr Kind in seinem natürlichen Umfeld beobachten, ihm kleine Spielaufgaben geben, sein Stress-Niveau erfassen (über Speichelproben) und mit Mutter und Vater über das Kind sprechen. Die Kinder sind dabei keinen Stresssituationen ausgesetzt, weder durch die Abnahme von Speichelproben, noch durch Videoaufnahmen, Spielsituationen oder unserer „Entwicklungstests“, die ebenfalls eher unterhaltend sind. An 2 Terminen sollte die Mutter und an den 2 weiteren Terminen der Vater für uns Zeit haben. Nach Abschluss unserer Besuche laden wir die Familie zu uns ans Institut ein, wo sie ausführliche Informationen über alle Ergebnisse erhalten.

Es versteht sich von selbst, dass alle diese Informationen vertraulich sind und in der CENOF-Studie anonymisiert verarbeitet werden.

Wann wollen wir das untersuchen?

Zeitlich sind wir sehr flexibel. Von Montag bis Sonntag besuchen wir Sie gern!

Wir danken schon jetzt für Ihre Kooperation und Unterstützung!

Ansprechperson:



Barbara Supper
Forschungskoordination

Telefon: 0680/1106383
Mail: b.supper@univie.ac.at